

Konzernumbau: Mehrere Abteilungsleiter gehen

Südzucker tauscht Manager aus

Von Alexander Jungert

Mannheim. Beim Mannheimer Südzucker-Konzern bleibt offenbar kein Stein auf dem anderen. Nach dem Vorstandsvorsitzenden Wolfgang Heer haben auch Manager aus der mittleren Führungsebene das Unternehmen verlassen. Konkret geht es um den Verkaufschef Zucker, den Leiter der Zentralen Personalabteilung und den Geschäftsführer einer belgischen Tochtergesellschaft. Ein Konzernsprecher bestätigte entsprechende Informationen dieser Zeitung. Weitere Details nannte er nicht.

Neuer Chef ab März

Vergangene Woche war Vorstandsvorsitzender Heer überraschend zurückgetreten. Sein Vertrag wäre im Februar 2021 regulär ausgelaufen. Nachfolger wird ab März Niels Pörksen, der momentan noch für den australischen Pflanzenschutzmittel-Hersteller Nufarm arbeitet.

Südzucker steckt schon seit Monaten in einer schweren Krise. Weil die Preise sehr niedrig sind, schreibt das Unternehmen im Kerngeschäft Zucker rote Zahlen. Fünf Werke sollen geschlossen und 700 Arbeitsplätze in der Sparte gestrichen werden.

Nach Informationen dieser Zeitung wächst die Verunsicherung der Belegschaft stark – weil nach wie vor nicht klar ist, inwieweit die Mannheimer Zentrale mit rund 500 Mitarbeitern von dem Stellenabbau betroffen sein wird.



Südzucker gehört zu den größten Zuckerherstellern der Welt. BILD: IMAGO

Twitter: Quartalsumsatz knackt Milliardenmarke

„Neuer Meilenstein“

San Francisco. Twitter hat im Weihnachtsquartal erstmals in einem Vierteljahr Erlöse von mehr als einer Milliarde Dollar verbucht. „Wir haben einen neuen Meilenstein erreicht“, verkündete Vorstandschef Jack Dorsey am Donnerstag. In den drei Monaten bis Ende Dezember ließen florierende Werbeeinnahmen den Umsatz im Jahresvergleich um elf Prozent auf 1,0 Milliarden Dollar (0,9 Milliarden Euro) steigen, damit übertraf Twitter die Erwartungen deutlich.

Hohe Kosten drückten den Quartalsgewinn allerdings von 255 Millionen auf 119 Millionen Dollar. Die Zahl täglich aktiver Nutzer legte binnen drei Monaten von 145 auf 152 Millionen zu. Im gesamten abgelaufenen Geschäftsjahr 2019 steigerte Twitter die Erlöse um 14 Prozent auf 3,46 Milliarden Dollar. Der Nettogewinn nahm spürbar von 1,2 Milliarden auf 1,5 Milliarden Dollar zu. dpa



Rund 150 Menschen versammeln sich im Mannheimer „Bootshaus“, um sich die Ideen der Jungunternehmer aus aller Welt anzuhören.

BILD: CALISKAN

Digitalisierung: Zehn Start-ups stellen regionalen Unternehmen Geschäftsideen vor / Darmstädter Gründer überzeugt Jury

„Daraus könnte eine echte Erfolgsgeschichte werden“

Von Miray Caliskan und Till Börner

Mannheim. Die Anspannung ist Christopher Dörner anzumerken. „Etwas nervös bin ich jetzt schon, es sind ja auch viele Menschen da“, gibt der Jungunternehmer zu. Eine Stunde später ist es dann soweit: Dörner betritt die Bühne, im Saal kehrt Ruhe ein und auf der Leinwand erscheint die Präsentation. Der 31-Jährige blickt zur dreiköpfigen Jury, die mit einem verhaltenen Kopfnicken signalisiert, dass es jetzt losgehen kann.

Christopher Dörner präsentiert eins von insgesamt zehn Start-ups aus den Bereichen digitale Chemie und digitale Gesundheit, die am „5-HTX-Linker Bootcamp“ teilnahmen: 6C Solutions, ChemIntelligence, iLoF, Iris.AI, KemiaLytics, Molecule.one, MyOr, Mytigate, peptone und Sooqua. Die Gründer aus Europa, USA und Israel waren für vier Tage in Mannheim, um mit potenziellen Geldgebern und weitere Investoren ins Gespräch zu kommen und der eigenen Geschäftsidee zum Durchbruch zu verhelfen. „Wir verstehen uns als Plattform, die Akteure zusammenführt, um digitale Lösungen weiter voranzubringen. Dabei vernetzen wir Großkonzerne, Mittelständler und weitere Investoren mit vielversprechenden Start-ups“, erklärt Stefan Kohl, der als Geschäftsführer der in Ludwigshafen ansässigen Digital Hub GmbH die Veranstaltung bereits zum zweiten Mal organisierte. Frank Funke ergänzt als weiterer Geschäftsführer: „In diesem Jahr sind rund 150 Gäste am Finaltag da – doppelt so viele wie bei der Premiere 2019.“

Professionelles Präsentieren lernen

Die zehn Teilnehmer, die aus einem wesentlich größeren Bewerberfeld ausgesucht wurden, kamen am Montag in Mannheim an. In den folgenden Tagen stand ein sogenanntes Pitch-Training auf dem Programm – Übungen, bei denen die Frauen und Männer professionelles Präsentieren vor Investoren lernten. „Eine überzeugende Präsentation der eigenen Leistungen ist wichtig für die weitere Geschäftsentwicklung der Start-ups“, so Kohl. Als Experten lud der vom Bundeswirtschaftsministerium geförderte Digital Hub Vertreter regionaler Branchengrößen wie des Ludwigshafener Chemiekonzerns BASF, des Walldorfer Software-Unternehmens SAP oder des Mannheimer Maschinenbauers Pepperl+Fuchs ein. Das Ziel der Vorbereitung: Am Finaltag einen guten Eindruck zu hinterlassen, um das Interesse der Geldgeber und Unternehmen zu wecken.

„Die Veranstaltung ist extrem relevant für die chemische Spezialindustrie. Alle größeren Firmen kommen her“, sagt Ralf Kügler. „Ich würde sogar sagen, dass ‚X-Linker‘ die relevanteste Veranstaltung für die Branche in Europa ist.“ Der Vertreter des Darmstädter Chemie- und Pharmakonzerns Merck sieht die Präsentation im Mannheimer „Bootshaus“ als einen Ort an, an dem „brandheiße Themen“ in den Vordergrund gerückt werden. „Sieben oder acht Start-ups haben Ideen vorgestellt, die sehr relevant für mein Unternehmen sein könnten.“ Diese Ideen will

Schärfung des Start-up-Profiles

■ Das „5-HT X-Linker Bootcamp“, initiiert von Digital Hub Mannheim/Ludwigshafen, findet zum zweiten Mal statt und richtet sich an Start-ups mit digitalen Lösungen für die Chemie- und Gesundheitsbranche. Der Hub ist Teil der vom Bundeswirtschaftsministerium initiierten „de:hub“-Initiative zur Förderung digitaler Innovation in Deutschland.

■ In vier Tagen werden die Start-ups von Mentoren trainiert. Sie lernen unter anderem, sich zu präsentieren und ihr Geschäftsmodell zu schärfen. Am Finaltag „pitchen“ die Jungunternehmer dann ihre Geschäftsidee in kürzester Zeit vor Investoren.

■ Unterstützt wird das Programm durch die Unternehmen BASF, SAP und Pepperl+Fuchs. mica



Die dreiköpfige Jury stellte nach der Präsentation jeweils vier Minuten lang Fragen an die Gründer.



Christopher Dörner überzeugt mit seinem Start-up Sooqua und belegt den ersten Platz.

Kügler vor den Fachleuten in seiner Firma ansprechen und anschließend wieder die Gründer kontaktieren. „Für die Start-ups und Merck könnten das zu einer Win-Win-Situation werden.“

Was eine gute Präsentation ausmacht und welche Fehler vermieden werden sollten, weiß Kim Höffken. Der Investment-Manager saß zusammen mit Klaus Drews, Innovationsfachmann beim SAP.io-Fond, und Maria Asano, Managerin beim Unternehmen High-Tech Gründerfonds, in der Jury, die die Bühnenpräsentation der zehn Start-ups bewertete. „Eine Vorstellung ist dann

gut, wenn sie komplett ist und uns klarmacht, wie mit der Idee Geld verdient werden kann und wer die Kunden sind“, fasst Höffken zusammen. Auch für die Unternehmensvertreter sei der Besuch im „Bootshaus“ sinnvoll: „Hier findet ein erstes Kennenlernen statt, und am Ende könnte daraus eine echte Erfolgsgeschichte entstehen.“

Vom großen Erfolg träumte auch Christopher Dörner. Zusammen mit Valerie Fehst und Tri-Duc Nghiem gründete er 2019 in Darmstadt Sooqua. „Wir haben eine Möglichkeit entwickelt, mit der der Status von Rohrnetzwerken von Wasserunternehmen in Echtzeit angezeigt und eine Vorhersage von Rohrbrüchen gemacht werden kann“, so der Wirtschaftsingenieur. Durch die auf Algorithmen basierende Auswertung von Sensordaten der Wasserwerke können Rohrbrüche lokalisiert und deren Entwicklung zeitlich genau prognostiziert werden. „Reparaturen sollen dadurch frühzeitig planbar sein und Brüche verhindert werden“, erklärt Dörner und fügt hinzu: „Damit wollen wir unseren Teil zu einem nachhaltigeren Umgang mit der knappen Ressource Wasser beitragen.“

Anita Scholl Brede kam aus der norwegischen Hauptstadt Oslo nach Mannheim und hatte eine Idee im Gepäck, die sie bereits vor einigen Jahren entwickelt hatte: Mit ihrer Firma Iris.AI hatte sie eine Software konzipiert, durch die riesige Datenmengen aus der medizinischen Forschung Wissenschaftlern übersichtlicher zur Verfügung stehen. Bei der Jury kam die Vorstellung der Norwegerin gut an. Die Präsentation hätte alle Fragen beantwortet, lautet das Urteil der Jury, das ihre Innovation auf den zweiten Platz wählt: Gemeinsam mit ihrem Team darf sie die Technologiekonferenz „Web Summit“ in Portugal besuchen.

„Erste Platz hat enorme Strahlkraft“

Fragen nach Abnehmern seiner Produktidee und möglichen Konkurrenten musste sich Dörner von der Jury gefallen lassen. Als bei der Preisverleihung sein Name als letzter fiel, konnte es der 31-Jährige zunächst kaum glauben. Seine Präsentation hatte überzeugt und wurde auf den ersten Platz gewählt. Mit seinen zwei Kollegen darf er zur „Viva Technology“ nach Paris, ebenfalls eine Technologiekonferenz mit etwa 100 000 Besuchern jährlich. „Das kam überraschend, damit hab ich nicht gerechnet“, freut sich Dörner, der „maximal mit dem dritten Platz spekuliert“ hat. Allein die Teilnahme an der Veranstaltung sei für sein Unternehmen ein großer Vorteil gewesen: „Hier konnte ich Netzwerke knüpfen und mögliche Kunden treffen. Das allein ist viel Wert, aber der erste Platz hat natürlich eine enorme Strahlkraft.“ Momentan wird Sooqua noch vom Bundeswirtschaftsministerium gefördert, nun könnte eine Anschlussfinanzierung folgen. „Auch mehrere zahlende Kunden wären super. Allerdings suchen wir auch Fachkräfte. Wir brauchen nämlich dringend Verstärkung im IT-Bereich und einen Elektrotechniker für die Hardware“, erklärte Dörner.

Fotostrecke unter morgenweb.de/wirtschaft

IN KÜRZE

Butter etwas günstiger

Düsseldorf. Die Butterpreise sind in Deutschland wieder leicht ins Rutschen geraten. Mehrere Discounter senkten am Donnerstag den Preis für das 250-Gramm-Paket Deutsche Markenbutter von 1,39 Euro auf 1,35 Euro. Aldi Nord betonte, mit dem Schritt gebe das Unternehmen im Einkauf erzielte Einsparungen an die Kunden weiter. Norma senkte den Butterpreis im gleichen Maße. Auch der Discounter Penny kündigte an, den Butterpreis anzupassen. dpa

Maschinenbau leidet

Frankfurt. Deutschlands Maschinenbauer haben die globalen Handelskonflikte und andere Turbulenzen 2019 deutlich zu spüren bekommen. Verunsicherte Kunden hielten sich mit Bestellungen zurück. Die Aufträge sanken gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um neun Prozent, wie der Branchenverband VDMA mitteilte. „Zusammengefasst war 2019 ein konjunkturell trübes Jahr für den Maschinen- und Anlagenbau in Deutschland“, hieß es. dpa

China halbiert Strafzölle

Peking. Zur Umsetzung der Teilvereinbarung im Handelskrieg mit den USA halbiert China seine Sonderzölle auf Importe amerikanischer Waren im Wert von 75 Milliarden US-Dollar. Der Schritt zum 14. Februar erfolgt zeitgleich mit einer Verringerung amerikanischer Strafzölle auf Importe aus China. Die Sonderabgaben waren seit September 2019 erhoben worden. dpa

Verbraucher: Knappe Mehrheit lehnt Regelung ab

Bonpflicht polarisiert

Berlin. Mehr als die Hälfte der Menschen in Deutschland lehnen die Kassenbonpflicht ab. 56 Prozent sprachen sich in einer repräsentativen Umfrage des Marktforschers YouGov gegen die seit Jahresanfang geltende Regelung aus. Mit 32 Prozent befürwortet aber auch rund ein Drittel der Befragten die verpflichtende Kassenzettelausgabe, zeigt die Befragung von gut 2000 Menschen im Auftrag der Deutschen Presse-Agentur. 72 Prozent gaben an, den Grund für die neue Regelung zu kennen.

Der in der Umfrage mit Abstand am häufigsten genannte Grund für die Ablehnung der Bonpflicht ist der zusätzliche Abfall durch mehr Quittungen (86 Prozent). Viele Bürgerinnen und Bürger (64 Prozent) argumentieren weiter, dass die verpflichtende Belegausgabe keine Steuerhinterziehung im großen Stil verhindern kann. Der Großteil der Befürworter der Bonpflicht findet hingegen, dass das Erschweren von Steuerhinterziehung die Nachteile der Vorschrift überwiegt (74 Prozent). Seit 1. Januar müssen Händler mit elektronischen Kassensystemen ihren Kunden bei jedem Kauf unangefordert einen Beleg ausshändigen. Das soll Steuerbetrug verhindern. dpa



Viele Deutsche lehnen die Bonpflicht ab – ein Drittel ist aber dafür. BILD: DPA